

Workshop Block A – Freitag, 01.03.2024, 14.00 – 15.15 Uhr

A 1 **Schöne und liebevolle Gestaltung von Flip-Charts und deren Einsatzmöglichkeiten**

Robert Jaeschke, Wangen/Allgäu

Die Arbeit am Flip-Chart ist eine hervorragende teilnehmeraktivierende Methode in Patientenschulungen, Fortbildungen und Instruktionen. Flip-Charts sind sehr flexibel einsetzbar, ermöglichen einen spontanen, situations- und teilnehmerangepassten Schulungsablauf, können in vielen verschiedenen Methoden eingesetzt und für viele didaktische Zielsetzungen verwendet werden. Es kann sowohl gut vorbereitet wie auch sehr kurzfristig verwendet werden.

Dabei ist ein Flip-Chart immer auch die „Handschrift“ des jeweiligen Referenten - es wird ja tatsächlich die „Handschrift“ des Referenten verwendet. Viele Referenten nutzen jedoch nur Bruchteile des eigentlichen kreativen Potentials des Mediums „Flip-Chart“, da sie sich für „zu wenig kreativ“ halten oder ihrer Meinung nach eine zu unleserliche Handschrift haben.

Im Workshop werden gemeinsam grundlegende Aspekte der Gestaltung eines Flip-Charts erarbeitet und gemeinsam praktisch erprobt. Dies beinhaltet Tipps zur Schreibtechnik und zu verschiedenen Schrifttypen, die Aufteilung von Flip-Charts, der Umgang mit Formen, Farben und Gestaltungselementen, die Gestaltung von Figuren sowie Möglichkeiten der Arbeit mit Moderationskarten.

Ziel des Workshops ist, die eigene Kreativität zu fördern und zu entdecken, Freude an der liebevollen Gestaltung von Flip-Charts zu entwickeln und den Mut zu steigern, zunehmend Flip-Charts einzusetzen.

A 2 **Kinderaugen lügen nicht... Erfahrungen und Ausblicke mit der oralen Erdnuss-Immuntherapie Verbesserung in der Immunantwort oder in der Lebensqualität – was zählt mehr?**

Amely Brückner, Buxtehude

Nach 2 Jahren oraler Erdnuss-Immuntherapie gibt es immer noch Fragen wie: Was bringt sie den Patienten (und Eltern) eigentlich? Wie viel Aufwand steckt hinter der Durchführung der Therapie für Behandler und Patienten? Wie lange soll die Therapie durchgeführt werden und was dann?

Auf Studienseite gibt es bekannte und neue Daten, die es sich lohnt anzuschauen. Auf der Patientenseite ist wenig bekannt über Auswirkungen im echten Leben. In diesem Workshop werden wir darüber sprechen und anhand von Beispielen die Vorbereitung, Therapie-Entscheidung, den Arbeitsaufwand und die Veränderungen immunologisch und in Bezug auf die Lebensqualität diskutieren.

A 3 Fit für die Schule – ein neu adaptiertes Programm zur Anaphylaxie-Schulung von 5-7 Jährigen

Ute Staden, Berlin; Petra Wagner, Berlin; Mandy Ziegert, Berlin

Bisher gibt es strukturierte Schulungsprogramme für Anaphylaxie erst ab dem Alter von acht Jahren. Gerade der Übergang von der behüteten Kita in die Schule bzw. den Hort mit mehr geforderter Selbstständigkeit ist schwierig. Eine Schulung allein der Eltern ist aus unserer Erfahrung nicht ausreichend. Mit einem speziell für diese Altersgruppe entwickelten, handlungsorientierten Schulungsprogramm möchten wir ein sicheres Ankommen in der Schule und Teilhabe an allen Aktivitäten trotz der Erkrankung ermöglichen. Wir haben die Themen kind- und altersgerecht in einem interaktiven Begleitheft aufgearbeitet. Unterstützt wird die Schulung durch „living puppets“. Im Vordergrund stehen mutmachende, gemeinsame Erfahrungen in der Gruppe sowie spielerisches Stärken der Sicherheit und Selbstvertrauen im Umgang mit der Erkrankung. Wir möchten unsere ersten, brandneuen Erfahrungen im praxisnahen Austausch teilen.

A 4 Hautschutzseminar „Haut-nah“ erleben

BGW: Ines Geßner, Dresden

Hauterkrankungen gehören zu den häufigsten Berufskrankheiten und spielen in vielen Betrieben und Einrichtungen eine zunehmende Bedeutung. In diesem Workshop erfahren Sie alles über

- Grundlegende Gesetze, Vorschriften und präventive Regeln zum beruflichen Hautschutz
- Grundlagen der Haut und Risikofaktoren
- Maßnahmen im Falle einer berufsbedingten Hauterkrankung im Bereich Hautschutz, Hautreinigung und Hautpflege

Dabei sollen die Inhalte und praktischen Übungen dazu animieren diese Maßnahmen in den beruflichen und privaten Alltag zu integrieren.

Ziel ist, dass die Hauterkrankten im Beruf weiterarbeiten können.

A 5 Die Anamnese/Ernährungsanamnese - der wichtigste Teil auf der Suche nach dem Auslöser von allergischen Reaktionen

Christiane Binder, Potsdam/Brandenburg a.d. Havel; Manuela Stockmann-Rütz, Dresden

Wir möchten mit den Teilnehmern in 3 Gruppen erörtern und zusammentragen wie die unterschiedliche Herangehensweise ist bei der gleichen Fragestellung, aber unterschiedlichen Ausgangsbedingungen.

1. Patient /Eltern kommt/en mit stattgehabter allergischer Reaktion
2. Patient/Eltern kommt/en mit einem positiven Sensibilisierungstest (IgE) und haben vom Arzt die Information bekommen alle NM mit einer Sensibilisierung pauschal wegzulassen.
3. Patient/Eltern vermeiden aus Vorsicht alle unter Verdacht stehenden

Nahrungsmittel (Dr. Google) weil das Kind eine AD hat und versuchen durch Eliminationsdiäten den Auslöser der AD zu finden.

Ziel ist es die Teilnehmer anzuregen in der täglichen Praxis, Tipps und Hinweise die sie im Workshop bekommen haben, umzusetzen.

A 6 Das Wunder der Pflege bei Neurodermitis... Die Basics der Basistherapie und Pflege im akuten Schub

Elke Winter, Osnabrück; Simone Rabe, Untergruppenbach

Neurodermitis Basistherapie und Pflege im akuten Schub nach neusten Erkenntnissen mit praxisbezogenen Beispielen und Übungen

A 7 Innovative Psychotherapieansätze und Psychotherapie-Indikation bei Atopie

Gloria Wintermann, Dresden; Franziska Seidel, Dresden

Innovative Psychotherapieansätze und Psychotherapie-Indikation bei Atopie (inkl. Neurodermitis u. Asthma): was gibt es für neue Therapieansätze zur Hilfe im Umgang mit emotionalen Stressoren, Juckreizkontrolle, allgemeiner Stressbewältigung. Es sollen konkrete Übungen erfolgen und Hilfestellung gegeben werden, welche Kriterien für eine adjuvante Psychotherapie bzw. Entspannungsverfahren bestehen und wie die Vermittlung in die entsprechenden Hilfen erfolgen kann.

A 8 Asthmaschulung kreativ – eigene Wege und eigene Materialien zur besseren Interaktion zwischen Team und Teilnehmern

Gesine und Micha Gudowius, Braunschweig

Inhalt und Themen der Asthmaschulung sind durch das Qualitätshandbuchs der AG Asthmaschulung im Kindes- und Jugendalter e.V. festgelegt. Die praktische Umsetzung der Schulung liegt in den Händen des jeweiligen Schulungsteams. Doch nicht jedes Schulungsmaterial passt zu jedem Team und nicht zu jeder Patientengruppe.

Wir haben eigene Materialien und Schulungshefte entwickelt und dabei die Erfahrungen aus unseren eigenen Ausbildungen und Hospitationen aber auch aus unserer jahrelangen Schulungstätigkeit vor Ort einfließen lassen. Dabei steht im Vordergrund, dass Patienten und Familien optimal abgeholt und erreicht werden sollen. Wir setzen dabei auf Schulungshefte und Material, was auch nachhaltig die Patienten und Familien unterstützt und begleitet.

Im Workshop möchten wir einige Schulungsmaterialien vorstellen und über Erfahrungen mit Materialien und Arbeitsheften mit den Teilnehmern diskutieren

A 9 AuJA – das machen wir - Interaktionsangebote aus dem Impro für Einzel- und Gruppenarbeit

Tobias Wolf, Dresden

Das Improvisationstheater bietet eine Vielzahl von Spielübungen zum Erfahren unterschiedlicher Aspekte des menschlichen Miteinanders.

In diesem Workshop möchte ich mich gemeinsam mit den Teilnehmerinnen auf die Suche nach passenden Spielideen für ihren jeweiligen Arbeitskontext machen.

Workshop Block B – Freitag, 01.03.2024, 17.30 – 18.45 Uhr

B 1 Wie gelingt Kommunikation in der Patienten-Schulung?

Monica Poth, Hannover

Ganzheitliche Kommunikation fördert die Emotionale Krankheitsbewältigung im chronischen Krankheitsbewältigungs-Prozess

Der Fokus dieses Workshops liegt auf Schulungseinheit „Emotionale Krankheitsverarbeitung“.

Knapp in der Theorie (Eisberg-Modell), jedoch ausführlich in praktischen Übungen (W-Fragen stellen, loben, ermutigen, Ressourcen suchen...), möchte ich in diesem Workshop interdisziplinäre Schulungsteams (z.B. Arzt/Ärztin & PsychologInnen...) ermutigen und motivieren, diese oft vernachlässigte Schulungseinheit in Praxis- und Klinik-Alltag kompetent zu moderieren.

Fragen, die in dieser Schulungs-Einheit ihren Platz haben und benannt werden dürfen sind z.B.: Welches sind geeignete Türöffner, um Eltern-Runden zu eröffnen, welches sind die bewegenden Themen und Gefühle (Wut, Trauer, Ärger, Schuld, Angst...). Wie verändern sich diese, den chronischen Krankheitsprozess begleitenden Emotionen im Laufe des Bewältigungsprozesses? Welche Kompetenzen befähigen und verbinden betroffene Familien, die mit chronischen Erkrankungen umgehen müssen? Wie beteilige ich alle Anwesenden und letztlich, welches sind geeignete Türschließer, die diese Einheit für alle Beteiligten zufriedenstellend abrunden?

B 2 Aktuelle Tipps und Tricks zur zeiteffektiven Inhalationsschulung in der Praxis mithilfe des In-check-dial G16

Kristin Steglich, Coswig; Bernhard Lüders, Coswig

Die Instruktion der Kinder und Jugendlichen ist eine wesentliche Schaltstelle in der Kinderpneumologischen Praxis. Sie ermöglicht überhaupt erst eine effektive Asthmatherapie bzw. verbessert die Ergebnisse regelhaft. Die Arbeit der HelferInnen entlastet das Ärzteteam und gibt dem Berufsbild mehr direkten Patientenbezug und -kontakt. Dabei ist die Instruktion bei der Erstvorstellung von der Instruktion bei den Follow-up-Terminen zu unterscheiden.

Übungsdevices sind Mangelware. Wie kann ich aber dennoch meine Sprechstunde diesbezüglich gut organisieren und bestmögliche Ergebnisse erzielen?
Wie finden wir oder das MFA-Team das Device was unsere Patienten auch beherrschen?
Wie kann ein Patient selbst üben?

U.a.: Vorstellen des Trainhaler, Trainhaler CR und des In-check-dial G 16 und andere Tipps aus der Praxis.

Das Alles besprechen wir gemeinsam in diesem Seminar. Zudem soll es als Erfahrungsaustausch-Plattform dienen.

B 3 Gibt es konkurrenzfähige Alternativen zur Kuhmilch?

Katja Plachta, Dresden; Nora Knappe, Dresden; Martin Knappe, Dresden; Manuela Stockmann-Rütz, Dresden

Kuhmilch ist ein vollwertiges Lebensmittel, das sowohl Makro- als auch wertvolle Mikronährstoffe in ausgewogenen Verhältnissen enthält. Aus unterschiedlichen Gründen wollen oder müssen Menschen nach Alternativen suchen. Auch wenn einige pflanzliche und tierische Lebensmittel mittlerweile einen ähnlichen Nährstoffgehalt wie Kuhmilch erreichen, so gibt es jedoch Unterschiede in der Qualität dieser. Wir möchten Sie einladen, diese verschiedenen qualitativen und quantitativen Nährstoffzusammensetzungen von Alternativen zur Kuhmilch von verschiedenen Seiten gemeinsam zu erarbeiten und zu erfahren um bei der Auswahl der besten Option für die jeweilige Person zu unterstützen. Der Schwerpunkt liegt in diesem Workshop auf der Ernährung ab dem Beikostalter.

B 4 Angst und Atopie

Susanne Dettmann, Buxtehude

Vortrag über Ängste bei Allergikern/Atopikern mit zwei Fallbeispielen aus der psychodermatologischen Praxis mit anschließender Diskussion.

B 5 Hühnereiweißallergie bei erwachsenen Atopikern – Fälle aus der Praxis

Silke Kothe, Buxtehude

- Fallbeispiele aus der ernährungstherapeutischen Praxis
- Verschiedene Verläufe bei ähnlichen medizinischen Voraussetzungen
- Provokationsabläufe mit unterschiedlichem Ausgang!!!

B 6 Anaphylaxie & Psychologie?

Oder wieviel Psychologie braucht es in der Anaphylaxieschulung und -Beratung?

Kollegialer Workshop

mit C. Weiss: Beratung im Schulungskontext

und A. Kaminski: Beratung im klinischen Kontext

Christa Weiss, Berlin; Annett Kaminski, Berlin

Es sollen zum Beispiel folgende Themen gemeinsam diskutiert werden:

Welche Fragen und Bedarfe bringe Betroffene und ihr soziales Umfeld in Beratung und Schulung ein?

Welche Themen halten Beratende für relevant?

Welche spezifischen Belange sollten bei Elternschulungen/Kinderschulungen bearbeitet werden?

Wie können einzelnen Themenbereiche didaktisch aufbereitet und präsentiert werden?

Wo findet der psychologische Teil der Schulung im interdisziplinären Team seinen Platz?

Welche Herausforderungen bringt der psychologische Part im digitalen Format?

Welche schwierigen Situationen können in der Schulung auftreten und wie kann damit umgegangen werden?

Wie können Ideensammlungen für ein Beratungs- und Schulungskonzept aussehen?

B 7 Instagram, TikTok & Co – Eine Chance für die Rekrutierung von Familien und Schulungsnachwuchs?!

Gundula Ernst, Hannover; Luise Laudenbach, Hannover

Soziale Medien erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Vor allem junge Menschen verbringen viel Zeit auf Social media Portalen. 2023 konnten Instagram, TikTok, Facebook und Co monatlich weltweit über 4,5 Milliarden aktiv Nutzende verzeichnen.

Für Patientenschulungen werden soziale Medien bisher kaum genutzt. Damit wird eventuell eine zeitgemäße Chance vertan, Kinder, Jugendliche und ihre Eltern dort für Schulungsangebote zu gewinnen, wo sie sich häufig aufhalten. Auch dringend benötigte Verstärkung für Schulungsteams könnte über Social Media erreicht werden. Aber führt eine hohe Anzahl Follower zu mehr Anmeldungen bei Schulungen? Und können wir die Erwartungen an Social Media Beiträge erfüllen?

Im Rahmen des Workshops wird ein kleiner Einblick in die Social Media-Welt gegeben und exemplarische Social media Auftritte mit Gesundheitsbezug vorgestellt. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird diskutiert, ob und wie die Reichweite von Social media für Patientenschulungen

B 8 Säuglingsekzeme – Management in Praxis und Klinik

Rebekka Drägerdt, Hannover

Wie versorgen wir Säuglinge, Kleinkinder mit milden bis schweren atopischen Ekzemen? Durch die dazu gekommene Therapie mit Biologika, ist in der Regel, eine schnelle Besserung der Symptome zu erkennen. Trotzdem ist vor einer eventuellen Gabe mit Biologika und während der Behandlung eine ausreichend, konsequente Hautpflege, Basistherapie; Begleitung der Familien erforderlich. In diesem Workshop werden anhand von Fallbeispielen aus der Klinik, gemeinsam praktische Behandlungen erarbeitet.

Workshop Block C – Samstag, 02.03.2024, 11.00 – 12.15 Uhr

C 1 Das I-Moment entdecken - Impulse aus der Improvisation für die Arbeit mit Patientinnen, Klientinnen und Familien.

Tobias Wolf, Dresden

Ich möchte in meinem Workshop vermitteln, wie meine eigenen Erfahrungen mit der Improvisation auf der Bühne grundlegende Veränderungen in Prozessen mit Klientinnen und Familien hervorrufen.

Der Workshop soll durch praxisnahe Übungen und Methoden erfahrbar machen, wie Improvisation einen unerwarteten Erfahrungsraum eröffnet. Mein Ziel ist es, Sicherheit und Vertrauen im gemeinsamen Spiel und im Umgang mit dem eigenen Scheitern erlebbar zu machen.

C 2 Möglichkeiten und Grenzen von „Food-Ladders“ – interaktiver Austausch anhand von Fallbeispielen

Stephanie Hompes, Hamburg; Petra Funk-Wentzel, Stuttgart

"Food Ladders" stellen einen Stufenplan zur häuslichen Einführung von Allergenen dar. Der Workshop stellt die kürzlich erarbeitete Milch- und Hühnereileiter für den deutschsprachigen Raum vor und es soll anhand von Fallbeispielen diskutiert werden, bei welchen Patienten die Leitern angewendet werden können und bei welchen Patienten das übliche Verfahren der Karenz mit anschließender Provokation erfolgen sollte.

Anhand von Fallbeispielen werden die unterschiedlichen Optionen sowie Kriterien zur Entscheidungsfindung besprochen und diskutiert.

C 3 Von der Verordnung zur fertigen Rezeptur – Einblick in die Herstellungsabläufe einer Apotheke

Denise Kreßmann, Dresden

- Lauf der Rezepturverordnung durch die Apotheke
- Plausibilitätsprüfung, was ist das? Wie wird sie durchgeführt?

- Prüfung der Ausgangsstoffe (Bestimmung Identität)
- Herstellung einer einfachen Rezeptur, praktisches Beispiel
- Welche Hilfsmittel gibt es für die Herstellung.
- Unterschied öffentliche Apotheke/ Krankenhausapotheke

C 4 Wege aus dem Stress

BGW: Marleen Jacobi, Dresden

Stress ist mittlerweile im Arbeitsalltag allgegenwärtig – auch in den verschiedenen Einrichtungen der medizinischen Versorgung. Wenn aber Leistungsfähigkeit, Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ein dauerhaft belastetes Arbeitsumfeld leiden, dann sind langfristig auch körperliche Beschwerden und Fehlzeiten die Folgen.

In diesem interaktiven Workshop soll in kompakter Form:

- ein Gesamtüberblick über das umfangreiche Thema „Stress“ gegeben,
- Stressauslöser und -verstärker identifiziert,
- gemeinsam Ideen zu stresspräventiven Maßnahmen bei der Arbeit entwickelt sowie
- praktische Tipps für „Wege aus dem Stress“

aufgezeigt werden.

C 5 „OIT praktisch - Indikation und Durchführung“

Antje Nordwig, Dresden

Die orale Immuntherapie mit entfettetem Erdnusspulver (Palforzia®) ist aktuell die Möglichkeit für Erdnussallergiker eine höhere Toleranz gegenüber Erdnussprotein zu entwickeln. Anhand von Fallbeispielen werden die Indikation für diese Therapie sowie alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen und mögliche Nebenwirkungen besprochen. Die praktische Durchführung wird demonstriert.

C 6 Asthmaschulung online – Hybrid – Präsenz? Gemeinsame Suche nach dem besten Modell

Maike Pincus, Berlin

Durch die Coronapandemie und den damit verbundenen Kontaktbeschränkungen war eine Asthmaschulung in Präsenz nicht möglich. Da die Kinder und Jugendlichen dennoch weiterhin an Asthma bronchiale erkrankt sind und waren und aufgrund der Tatsache, dass Corona schwere Infektionen der Atemwege verursachte, gab es aber genau zu dieser Zeit einen großen Bedarf an Asthmaschulung. Aus dieser „Not“ haben viele Kolleginnen und Kollegen Konzepte und Wege gefunden, online Schulungen durchzuführen. Mit dem interessanten Ergebnis, das die Teilnahmebereitschaft teilweise deutlich höher war als in Präsenzs Schulungen und mit guten Erfahrungen ob online Schulungen. Einige KollegInnen haben Konzepte für

komplette Asthmaschulung online, manche haben Hybridschulungskonzepte entwickelt. In diesem Workshop wollen wir verschiedene Schulungsansätze für online Schulungen vorstellen, über Hürden und Schwierigkeiten und auch über Vorteile und Chancen berichten und uns austauschen.

C 7 Asthmaschulung praktisch - Wie fülle ich den Stundenplan?

Kirsten Henning, Hannover

Dieser Workshop richtet sich an alle Trainer Neulinge. Wir schauen uns den Stundenplan der Asthmaschulung an und erarbeiten, was praktisch hinter den einzelnen Einheiten steht. Es geht a,so ganz praktisch darum: wie vermittele ich was? Der Schwerpunkt liegt hier bei den Kindereinheiten. Auch Schulungsmaterial wird vorgestellt.

C 8 Out oft he box

Dana Morawski, Stralsund; Thomas Spindler, Friedrichshafen

C 9 Crème de la Crème – Hands-On Eincreme Workshop

Friederike Ufer, Sylt/Westerland; Gerit Petersen, Sylt/Westerland

Kurzer Einblick einer Reha für Hautpatienten.

Warum ist Reha für Hautpatienten sinnvoll?

Tipps & Tricks aus dem Eincreme Zimmer damit der Werkzeugkoffer für zu Hause befüllt werden kann.

- Motivation/ Spaß beim Eincremen
- Herausforderungen in der Eltern Kind Interaktion
- Wie geht Eincremen?
- Hygiene in der Eincreme Therapie

Praktisches ausprobieren von Cremes, Verbandsmittel, Versorgung für den akuten Hautnotfall.

- Wie/ wann mache ich Umschläge?
- Duschen/ Baden- was ist zu beachten?
- Wie mache ich eine Kopfhautbehandlung?
- Was mache ich bei Juckreiz?
- Wie/ wann mache ich Fett- Feuchte Verbände?